

Wißtu / daß dein Gebett von Gott erhöret werde? so wasche deine Hand :
Orationes puræ esse non possunt, cùm fæda sit anima, quæ parit eas, es kan das *Idem*
 Gebett nicht rein seyn / wan die Seel befleckt ist / die das Gebett hervor *hom. 36.*
 bringe / sagt eben gemelder Vatter. *ad popul.*

Den Beschluß zu machen / sollstu / mein Christ / dich bemühen durch die
 Werck / und nicht allein mit dem Nahmen / ein Christ zu seyn / wan du recht
 betten willst : *Inefficax petitio est, dùm precatur Deum sterilis oratio, eine ohn* *S. Cypr.*
 kräftige Bitte ist ein unfruchtbares Gebett / sagt der H. Cyprianus : *Citò de orat.*
orationes ad Deum accedunt, quas ad Deum merita nostri operis imponunt; Hin *Dom.*
 gegen steigt das Gebett geschwind zu Gott / welches unsere *n. 88.*
 verdienstliche Werck begleitet; Solches Gebett bringt das ewige Leben.
 Amen.

Am sechsten Sontag nach Ofteren.

Thema.

Sed venit hora, ut omnis, qui interficit vos, arbitretur obsequium se prestare Deo.

Aber es kommt die Stand / daß ein jeglicher / der euch
 tödet / vermeinen wird / er thue Gott einen
 Dienst daran. Joan. 16. 2.

Scopus. Crassa Stygi multos dabit ignorantia stultos;
 Discere non quæris? connumerandus eris.

Inhalt. Unwissenheit mit Schuld viele zur Hölle schwingt;
 Drum lehre mit Gedult was Stand und Ampt
 mitbringt.

Eine sehr harte und gar ohnverdiente Verfolgung ware jene / mit welcher
 der Gottlose König Saul den frommen David verfolgete / und zu töden
 suchete; aber es erkennete Saul selbst / daß solche nur auß ohngerech-
 tem Haß und Reid entstund; dan da er erfahren / daß er in der Hand und
 Gewalt des Davids gewesen / David ihme gleichwohl sein Leben geschencket hatte /
 redete

1. Reg.
24. 18.

redete er reumüthig und seine Sünden erkennend / den David an: *Iustior tu es, quam ego: Du bist gerechter / dan ich bin; Tu enim tribuisti mihi bona; ego autem reddidi tibi mala; dan du hast mir guts gethan / ich aber hab dir böß vergolten.* Solches ware ein großer Trost für den David / weil er unschuldig / auß lauter Haß / und wegen der Wahrheit / Verfolgung leidete. Verfolgt werden / und leiden / aber unschuldig / und wegen der Tugend / doch also daß es andere / und die Feind selbst erkennen und bekennen: müssen / das ist eine sonderbare Tröstung für die Betrangte und Verfolgte; aber wan die Frommigkeit / Tugend / und Unschuld leidet / doch also: daß die Feind und Verfolger billig zu seyn erachten / was der Betrangte aufstehet / das ist kaum erträglich. Auß dieser Ursach hat dem frommen Job mehr wehe gethan / daß seine heuchlerische Mund-Freund sagten / er habe solche Widerwärtigkeiten / seiner vieler heimlich begangener Sünden wegen / verdienet / als alle seine Schmerzen und Betrangnussen ihn gequälet haben. Leiden / und zwar wegen der Tugend / wegen Gott / und wegen der Gerechtigkeit / doch also: daß der Leidende / als ein Dieb / Mörder / oder sonst verschuldeter Böswicht von jederman angesehen wird / wie Christo geschehen; und daß der Gottlos-verfolgende Feind seiner Bosheit den Mantel der öffentlicher Ruhe / der gemeinen Wohlfart / ja der Ehr Gottes / und heiligen Tugend-Eiffers vorschüzet: das ist der Art und Gipfel der höchsten Tragsalen / und Widerwärtigkeiten. Und solche sagt Christus der Herr an heutigem Tag seinen Jüngeren vor / daß sie so wohl von Juden als Heiden verstoßen / verjagt / verhasset / ja zum Tod selbst werden aufgesucht werden; doch also: daß selbige als Böswicht / und des Lebens unwürdige Menschen / dergleichen mit Recht und Billigkeit Leidende betrachtet; Ihre Verfolger aber dergestalt darbey sollen angesehen werden / daß sie vermeinen Gott einen Dienst / ein angenehmes Opfer / ein Zeichen wahrer Treu und Liebe erwiesen zu haben / wan sie solche auch zum schmähligen Tod / durch unterschiedliche Peinen und Marter / würden gebracht haben; Und diese ist die Bedeutung jener Worten der eingeseifchter Wahrheit zu denen Apostelen: *Sed venit hora, ut omnis &c.*

Indessen lese ich diesen Buchstablichen Sinn meines Vorspruchs fahren / und betrachte allein darbey einen wohl nachsuchens- und Erörterungs-würdigen Zweifel: ob nemlich / gleich wie es denen Juden und Heiden gangen / daß sie eine Sach / die Gott zum höchsten mißfällig / auch der Höll würdig ware / gleichwohl für eine Gott Gefällige und Verdienstliche hielten; Also es auch noch wohl heut zu Tag bey denen Christen gehe? oder klar zu sagen: ob ein Christ unwissend sündigen / und dadurch / worauf er sich keine Beschwärdus / ja vielleicht bißweilen seines Eiffers wegen einen Verdienst gemacht hat / könne verdammt werden? Ehe ich platt andworte / so halte ich für gewiß darvor: daß es dergleichen Sünden der Unwissenheit abgebe / wodurch einer ewig könne zu Grund und verloren gehen.

Dan warum hat David / da er von denen Missethaten seiner Jugend geredet / gleich den Herren gebetten: *Ignorantias meas nē memineras Domine; Gedencke*

Q

O Herr / nicht an meine Ohnwissenheiten? **W**örter Hugo Cardinalis also schreibt: Peccata, quae perpetravi ignoranter, non reserves ad poenam perpetuam; Die Sünden die ich unwissend hab begangen / behalte mir nicht vor zur ewigen Straf. Der **H. Bernardus** redet hierüber noch klarer / da er sagt: Wan vielleicht j'mand sagen sollte/ man könnte durch Unwissenheit nicht sündigen / nunquam pro suis ignorantibus deprecetur, **D**er bette niemahl für seine Ohnwissenheiten / sed potius Prophetam irrideat, sonderen er verlache vielmehr den Propheten David / da er begehret / daß ihm **G**ott solche möge verzeihen.

S. Bern.
epist. 77.
ad Ugon.
c. 4.

Gerner / wan es keine Sünden der Ohnwissenheit gibt / warum gebietet **G**ott / daß / si peccaverit anima per ignorantiam, wan eine Seel durch Ohnwissenheit sollte gesündigt haben / solches aber hernach erkennen würde / sie alsdan einen Widder für sothane Sünd aufopfferen solle?

Levit. 4
27.

Widerum: wan man durch Ohnwissenheit nicht sündigen kan / warum hat **G**ott befohlen / daß der Hohe Priester allein / einmahl im Jahr / in das zewente Tabernackel eingehen solle / aber nicht ohne Blut / quem offeret pro sua, & populi ignorantia, welches er / sagt **G**ott / aufopfferen solle für seine / und des Volcks Ohnwissenheit?

Heb. 9.7.

Hat nicht der **H. Petrus** / da er denen Juden den Todschlag / so sie an Christo verübet / hart vorgerupfet / aber sie entschuldigend / begehret: Nunc, fratres, scio, quia per ignorantiam fecistis, nun aber weiß ich / liebe Brüder / daß ihrs auß Ohnwissenheit gethan habe? Damit sie aber auch wissen sollten / daß deshalb von der Sünd nicht losgesprochen wären / sezt er gleich hinzu: poenitemini igitur, & convertimini, ut deleantur peccata vestra; so thut dan Buß und bekehret euch / damit euere Sünden aufgelöschet werden.

Act. 3.17

Endlich haben wir dieser Wahrheit ein klares Beweißthum an dem **H. Apostel Paulo** / welcher von sich selbst gestehet / daß er ein **G**otteslästerer / und Verfolger der Kirch Christi gewesen seye / aber Barmherzigkeit erlangt habe / weil er es auß Ohnwissenheit gethan. Wohl schlieset widerum hier der **H. Bernardus** und sagt: Wan keine Sünden der Ohnwissenheit uns verdammen könnten / was brauchte der Apostel zu sagen / er habe Barmherzigkeit erlangt / er hätte ja alsdan vielmehr sagen sollen / mercedem recepi, ich hab einen guten Lohn empfangen / als welchen die Ohnwissenheit entschuldiget / ja der Eifer für das Gesag noch Belohnungs-würdig gemacht haben würde?

1. Tim. 1.
13.

S. Bern.
suprà.

Ich gehe mehrere Zeugnisse und Beweißthummen des Göttlichen Worts fürbey / in deme es auß diesen satzsam erhellet / daß es Sünden gibt / welche Sünden der Ohnwissenheit genennet werden: wodurch ein solcher Gestalt ohnwissender Mensch verdammt kan werden. Damit aber die angsthaftige und fromme Seelen nicht etwan in Verwirrung gerathen / die aber schuldmasige in ihre Gewissen gehen / und zur Erkantnus / dieser so schädlich und schändlicher Ohnwissenheit / gelangen mögen / wil ich ihnen in dem Verlauff gegenwärtiger Predig zeigen / welche solche verdammliche Ohnwissenheit seye / und woher sie ihren Ursprung neme. Attendite.

M m

L. Wan

1. **W**An wir die Sach zu unserm gründlichen Unterrichts / der Wahrheit nach / erörteret haben / und solche recht wohl verstehen wollen / so ist vorhin zu wissen: daß die Ohnwissenheit / nach Aussag der Gelehrten / zweyerley sey: Nämlich eine ist Ignorantia vincibilis, eine überwindliche Ohnwissenheit / da nemlich einer das jenige / was er wissen sollte / und ihm zu wissen zukame / wegen seiner eigener Schuld und Vernachlässigung nicht weiß; weßwegen auch solche Culpabilis, die strafbare genennet wird: in deme solche für Gott / auch in schweren Sachen / von der Verdammnis nicht entschuldiget. Die andere wird genennet Ignorantia invincibilis, die Ohnüberwindliche / als welche ist eine Ohnwissenheit / gegen welche der Mensch nicht kan / auch solche zu überwinden keine Gelegenheit / noch andere Mittel hat; dahero auch solche Inculpabilis, die Ohnschuld bare benamset wird: weilen derjenige / der mit solcher behaftet / ohnstrafbar ist / auch seiner ohnbekannter und ganz ohnwissender Ubertretungen wegen für Gott um so viel; ohne Schuld angesehen wird; als welcher nichts von dem Menschen verlangt / noch erfordert / was zu wissen / und zu thun / in seinen Kräften nicht steht. So viel diese letztere betrifft / können wir / in Ansehung der liebeichsten Güte Gottes / schliesen: daß viele tausend Seelen / welche in dem Reichthum geboren / und gezogen / auch niemahl andere Gelegenheit recht zu wissen gehabt / als sie von Jugend auf von ihren Geistlichen gelehret haben / in so weit für dem Göttlichen Richter Stuhl zu entschuldigen seyen; und / wan sie sonst / anderer Sünden wegen / die Verdammnis nicht verdienen / unter der Zahl der Seeligen / und außersüßten Gottes / gehören werden. Was aber die erste schuld bare Ohnwissenheit betrifft / wird solche nicht allein die wissende und vorsätzliche Reker / sonderen mehr / als alle übrige Völcker der ganzer Welt / die Catholische Christen betreffen; in deme sie alles das jenige / was ihr Beruf / die Schuldigkeit ihres Stands / und Ampts / zu verstehen / ihnen aufbürdet / gründlich und völlig zu wissen / bessere Gelegenheiten und Mittelen haben / als alle übrige Völcker der ganzer weiter Welt. Von dergleichen redet Job / da er sagt: De industria recesserunt à Deo: Sie seynd mit Fleiß von Gott abgewichen; und widerum der H. Apostel Paulus: Tenebris obscuratum habentes intellectum per ignorantiam, quæ est in illis, propter cæcitatem cordis ipsorum; Deren Verstand mit Finsternus verdunckelert ist / durch die Ohnwissenheit / die in ihnen ist / wegen der Blindheit ihres Herzens. Weßwegen dan auch der H. Petrus von dergleichen becheuret: Latet eos hoc volentes: Es ist ihn dieses mit ihrem Vorwissen verborgen; quasi diceret: als wan er sagen wollte / sagt Cornelius à Lapide, volentes, & ultra hoc nesciunt, quia scire nolunt; Freywillig und vorsätzlich wissen sie es nicht / weilen sie es nicht wissen wollen. Dergleichen seynd jene / gegen Gott rebellische / und boßhafte Menschen / gewesen / welche / nach Zeugnis des Justitischen Propheten Jobs / zu Gott gesagt haben: Recede à nobis, & scientiam viarum tuarum nolumus; Weiche ab von uns / und wir wollen die Erkantnis deiner Weegen nicht. O wie viele Geist- und Weltliche / Hohe- und Nieder

Höheren Stands: Personen / Obere und Unterthanen / Reiche so wohl / als Armen / werden demahlen einest müssen / als mit solchen Stricken der schuldbaren Ohnwissenheit gefäset / zu der äußerster Finsternus hingziehen! dan ob sie schon nicht / wie vorgemelde Gottlose / Gott von sich stosen / und dessen Erkantnus verlachen; gleichwohl werden sie sich/ anderer Seiten / hart belästiget finden / jener Ursachen wegen / die der Heil. Vatter Bernardus in Tag gibt.

II. Multa scienda nesciuntur, sagt gemelder heiliger Vatter/ viele Ding/ so man wissen sollte/ weiß man nicht/ aut sciendi incuriã, entweder auß Ohnachtsamkeit solche zu wissen/ aut discendi desidiã, oder wegen Nachlässigkeit, daß man solche nicht zu lehren sich beflisset; aut verecundiã inquirendi, oder weilten man auß Schamhaftigkeit scheuet/ bey frommen und verständigen Leuten / sich zu befragen. Hiemit deutet der heilige Hönigfließende Lehrer gnugsam den ersten Ursprung dieser Ohnwissenheit an/ welcher kein anderer ist, als der Mensch selbst. Solche Ohnwissenheit ist indirecte, oder gleich geltender Weiß/ freywillig / in so viel der Mensch nicht will überwinden die Beschwärmussen / die er empfindet / in Erlehnung dessen / was ihm nützlich und nothwendig ist; oder um viel er nicht will seine Anmüthung / von denen irdischen und vergänglichem Vorrürffen / die seine Gemüths: Neigungen auf andere Ding treiben / in so weit abziehen / damit er sich fähig mache dasjenige zu begreifen / was er zu wissen schuldig wäre. Eine solche Ohnwissenheit ist ein Zeichen der Göttlicher Verwerfung / nach jenem Ausspruch der ewiger Wahrheit selbst/ bey dem Propheten Osea: Tu scientiam repulisti, repellam te; Du hast die Wissenschaft verstoßen/ so werde ich dich auch verstoßen. Ein solcher unglückseliger Stand findet sich bey gar vielen Christen / welche in allen Politischen Händelen / in Welt- und Staats-Griffen / über die Maassen wohl abgefertiget; in der Wissenschaft aber einen wahren Christen abzugeben / sehr plumb / dumm / und ohnerfahren seynd. Solchen kan man mit Fug bemessen / was einem / seiner Zeit / hochtrabenden Redner / und Welt- Verständigen / der H. Paulinus vorgeworffen hat: Floribus Poëtarum spiras, du hast die schönste geschmückteste Wort-Blumen auß denen heidnischen Poeten zusammen geklaubt / mit welchen du ganz gezieret bist; fontibus Oratorum inundas; du hast ein Überfluß an denen auserlesnisten Sprüchen deren Wohlredneren; vacat tibi, ut sis Philosophus, du hast Zeit / Gelegenheit / und Bequämlichkeit gnug / daß du die irdische Welt- Weisheit lehrnest; Eines aber / und zwar das aller nöthigste / fehlet dir: Non vacat tibi, ut sis Christianus; Du lahest dir nicht angelegen seyn / daß du ein Christ seyest; daß du nemlich recht die Weisheit Gottes lehrnest / daß du erkennen und wissen mögest / wie ein wahrhafter Gottseeliger Christ leben solle / und nach solcher Erkantnus folglich dein Leben einrichtest / non vacat tibi, darzu hastu keine Zeit noch Gelegenheit; warum aber diesest weilen du darzu noch Lieb/ noch Begierd tragest. Mein lieber Handwercks-Mann/ vacat tibi, du hast Zeit und Weil gnug deine Arbeit zu verrichten / neuen Erfindungen nachzusinnen / und deine Profession zu treiben; aber daß du sollest lehren/

S. Bern.
Epist. 77.

Osea 4.6

S. Paulin
in Epist.

nen / wie du täglich mehr und mehr Gott könnest dienen / non vacat, ach darzu ist weder Zeit noch Lust / noch Lieb da. Mein Rauffmann / vacat tibi, Wiß hastu genug / an verstaigener Schlimmigkeit fehlt es dir nicht / deine Handtschaft / deinen Gewinn / oder vielmehr Wucher / aufs höchste zu treiben : aber zu lehren / wie du die zeitliche Güter allein gebrauchen sollest / damit du ewige damit erwerbest / non vacat, darzu willst du zu schlecht und einfältig seyn. Mein lieber Freund / genug Zeit hastu übrig bey denen bösen Gesellschaften dich einzufinden / die kostbare Zeit mit sauffen und dominiren / mit fahen und kurzweilen / mit karten / und würffelen / durchzupreitschen ; aber in die Kirch zu gehen / dem Gottes-Dienst beyzuwohnen / die H. Sacramenten zu empfangen / der Christiher Lehr / und dem Gottes Wort / gehör zu geben / non vacat, darzu ist keine Zeit / der Magen ist solcher geistlicher Bissen nicht gewöhnt. Ihr Elteren / ihr habt Sorg genug / damit euere Kinder reich werden ; daß sie die Kummer-schafften / Handwerker / und zur Unterhaltung dienende Professionen bey Zeiten erlernen ; Ihr sparet keine Unkosten / damit sie singen / tanzen / reiten / fechten / und andere Eitelkeiten verstehen mögen : aber daß sie wohl erzogen / in dem Dienst Gottes / in der Wissenschaft des Heils / auf dem Berg der Tugend / und Gottseligkeit wohl geübt werden / non vacat, darzu hat der mehrste Theil weder Sorg / weder Lust / weder Unkosten ; wodurch ihr dan gnugsam anzeigt / sagt der Heil. Chrysostomus / daß ihr Elteren seht der Leiberen / und nicht der Seelen ; als die ihr forget / daß euere Kinder verstehen / wie sie in dieser Welt leben / nicht aber wie sie das Leben in jener Welt erlangen sollen ; woran dan eueren ohnwissenden Seelen selbst wenig gelegen zu seyn scheint. Wohl sagt von euch und euere gleichen der klagende Prophet Job : Rebelles lumini, daß ihr euch widerspänstiger Weiß gegen das Licht aufwerffet / welches euch sich selbst anbietet / zu Erleuchtung euere verderblicher Finsternissen.

Job. 24.
13.

III. Dieses ist das jenige / dessen sich das eingestrichelte Wort / bey dem H. Evangelisten Johanne / mit diesen Worten beklaget : Lux venit in mundum, das Licht ist in die Welt kommen / als wollte Christus sagen / sagt der H. Chrysostomus : Non ipsi eam quasi erunt, vel laborant, ut eam invenirent ; sie haben solches selbst nicht gesucht / noch auch zu finden sich bemühet / ipsa ad eos venit, nec tamen ei occurrerunt ; das Licht ist selbst zu ihnen kommen / und sie seynd ihm doch nicht entgegen gangen ; Dannenhero fahret der Erlöser in seiner Klage-Red fort / da Er ferner spricht : & dilexerunt homines magis tenebras, quam lucem, und die Menschen haben mehr die Finsternis geliebt / als das Licht. Hier ist wohl zu merken / daß der H. Dionysius sagt / es werde der höchste Gott / und dessen Gnaden-Würckungen allezeit durch das Licht / als die schönste / herrlichste / und aller Seiten angenehmste Sach / verstanden ; hingegen der Satan / sein Anhang / und die jenige Ding / so er zu wegen bringt durch die Finsternissen : daher ohne Christus einen Fürsten derselben benamset. Nun aber bemercke wohl die Redens-Art / deren sich Christus in dieser Klage bedienet / da Er sagt : die Menschen haben mehr geliebt tenebras,

S. Dion.
de Div.
nom. c. 2.
4. 7.

bras, die Finsternuß selbst / als opera tenebrarum, die Sünden / als Werck
 der Finsternuß; dangleichwie die Finsternuß selbst nur den Verstand / und die
 Erkantnuß / betrifft / hingegen aber die Werck den Willen / und die Thätlich-
 keit; also beklagt sich Christus mehr über die freywilige Unwissenheit der Men-
 schen / als über die Sünden selbst. Dieser Ursach wegen / hat auch der Erlöser
 dieser seiner Klage gleich vorhin beygefüget: Hoc est autem iudicium, id est, sagt
 Cornelius à Lapide, causa iudicii, hoc est condemnationis, das ist aber das Ge-
 richt / oder die Ursach des Gerichtes / das ist der Verdammnuß; worauf
 er dan besagte Klage Wort Christi also aufleget / als hätte Christus sagen wollen:
 Hæc est causa, cur iam iudicati, imò condemnati sunt: diese ist die Ursach /
 warum sis schon verurtheilet / ja verdammt seynd / quia non credunt in
 me, weilen sie an mich nicht glauben; quòd scilicet magis tenebras & igno-
 rantiam Dei & agendorum, daß sie nemlich mehr geliebt die Finsternuß/
 wie auch die Unwissenheit Gottes / und was ihr Seelen-Heil betrifft/
 ac tuas terræ delicias & concupiscentias, indeque peccata sua obstinatè dilexerint,
 folglich auch mehr gesucht ihre Wollüsten auf der Erde / deren Bes-
 gierlichkeit / und die darauff entstandene Hartnäckige Sünden / quàm
 lucem, id est Christum, qui mundo attulit lucem, id est cognitionem Dei, als
 das Licht / das ist / Christum / welcher der Welt das Licht / verstehe
 die Erkantnuß Gottes / gebracht hat. Es gehet aber diese Klage Christi
 nicht allein die damahlige verstockte Judenschafft an / sie ist leider Gottes! noch
 bishero beständig unter denen Menschen unterhalten worden; ja was das bedaur-
 lichste / so geschicht solches noch heut zu Tag / von einem sehr großen Theil deren
 Kinderen des Liechts / das ist von denen / welche Hülff und Mittel genug hätten/
 das Licht völlig zu empfangen / ihrer Seiten aber die Verhindernuß stellen. Sol-
 ches aber desto füglicher an Tag zu legen / gefallet mir wohl der Concept eines vor-
 nehmen Predigers unserer Zeiten.

IV. Dieser vertheilet die menschliche / des Liechts fähige / Creaturen / in
 drey Theil; und betrachtet solche in dem Besich / wie sie sich des materialischen
 Sonnen-Liechts entweder theilhaftig machen / oder dessen Würckung behinder-
 ren. Etliche / sagt er / eröffnen die Fensteren völlig / etliche schliessen sie völlig/
 etliche eröffnen sie halb und halb / oder hangen die Vorhäng dergestalt / daß nicht
 mehr Licht herein komme / als sie wollen. Eben so machen es die Menschen sitt-
 licher Weiß / und der Seele nach: etliche öffnen Gott ihr Herz ganz / damit
 das von Seiten Gottes allzeit bereit stehende Gnaden-Licht völlig hereintringen/
 und ihre Herzen erleuchten könne; von welchen dan Christus bezeuget hat: Ego
 lux in mundum veni, ut omnis, qui credit in me, in tenebris non maneat; ich /
 das Licht / bin in die Welt kommen / damit ein jeglicher / so an mich
 glaubet / in der Finsternuß nicht bleibe; und solche seynd alle fromme Chri-
 sten / welche durch wahrhaffte Begierd Gott zu dienen angetrieben / alle und nüt-
 lichste Mittelen ihres Fortgangs in dem Weeg der Tugend erkiesen; Geistlicher
 Übungen / und Geist-stärckender Würckungen / nach Möglichkeit sich bedie-
 nen;

Cornel.
 à Lap.
 in ill. loc.

Leo à S.
 Laur.
 Tom. 1.
 in Adv.

Joan. 12.
 16,

Prov. 4.
18.

nen; ihre im D'ensu Gottes / und Weeg des Heils / erkennende Fehler / von Tag zu Tag zu verbessern suchen; und solcher Gestalt sich immerdar mehr und mehr fähig machen der himmlischen Erkantnussen / welche sie dan zur Zeit in die völlige Klarheit des Göttlichen Liechts hinsehen / wie der H. Geist selbst bezeuget: *Iustorum semita, quasi lux splendens procedit, & crescit usque ad perfectum diem;* die Bahn der Gerechten glanzet / wie das Licht / gehet fort / und wachset biß zum hellen Tag. Das Gegentheil geschieht nicht allein bey denen freywilligen / verstockten / hartnäckigen Keheren / sonderen auch bey denen verkehrten Gott- und Gewissens-losen Catholischen Christen / die in dem Wust ihrer Laster / und Gottlosigkeit gang versenck / freywillig den Zutritt dem Göttlichen Licht versperrn; und / damit sie nur desto kühner ihr sündhaftes Leben fortführen mögen / die Finsternuß der Gottes-vergessener Lebens-Manier / darin sie sich freywillig begeben / zu unterhalten / und allen Strahlen / der stöhrenden Erkantnuß Gottes / fleißigst vorzubiegen suchen / nach jenem Ausspruch Christi: *Qui malè agit, odit lucem;* der übel thut / hasset das Licht.

Doch seynd etliche in Mitten beyder diesen / welche nicht fromm / noch auch böß seyn wollen; sie seynd weder warm / noch kalt / weder Fleisch / weder Fisch / sie wollen nicht für gottlos passiren / der Frommigkeit wollen sie auch nicht gern den völligen Abschied geben. Wie machen es aber solche? Sie eröffnen die Thür ihres Herzens ein wenig / damit sie einen Schein des Göttlichen Liechts / und Christlicher Wahrheiten annehmen; doch hüten sie sich / damit nicht das Licht der Erkantnuß zu scharff eintringe / auf daß sie ja dardurch nicht in ihrem wollustbaren sinnlichem Leben / in ihrem mit Geiz angefüllten Handelschafften / in denen sinnlich-hegenden Gemeinschaften / und desgleichen zum Untergang ihrer Seelen führenden Gewonheiten / beunruhiget / und verstockt werden mögen. Solche Leuth verblenden sich in dieser ihrer gesuchter / und so geliebter Finsternuß; da sie sich selbst betriegen mit jener eingebildeter falscher Vorschüzung / Gott mache ihnen keine Sünd auß denen Dingen / wo sie sich selbst keine darauf machten / und würde ihnen zur Verdammnuß nicht gereichen/was sie nicht wüßten/nach verstünden.

V. Es kommen mir dergleichen Halb-Christen nicht anders vor / als jene Princeffin von Oranien / mit welcher sich ein Catholisch-Englischer Cavallier in ein freundliches Gespräch eingelassen / wie Botherus erzehlet. Nach vielen hin und her geweckleten Worten / sienge er / der Ritter / bey füglich erfundener Gelegenheit / seine Rede an zu drähen auf die Wahrheit der einzig seligmachender Religion / als welche so gegründet / daß die Pforten der Hölle solche niemahl hätten überwältigen können / auch außer dero keine Hoffnung des Heils seye. Nach diesen und dergleichen einigen Reden / bettete die Princeffin den Cavallier / von solchen Sachen doch ferner nicht zu reden / indeme sie in ihrer Religion gang vergnügt lebte; dergleichen Reden aber zu nichts dienen / als lauter Serupelen / und Gewissens-Aengsten bey ihr zu erwecken. Hierauf andwortete der verständig-gottselige Ritter: *Videtur mihi serenitas vestræ sine scrupulo libenter velle in infernum descendere;* mich bedünckt / euere Durchläucht wollten gern ohne Serupel / und

und Gewissens Beängstigung / in die Hölle fahren. Ich enthalte hier meine Feder von besonderen sittlichen Anmerkungen ; sonsten würde mir dieser einzige Punct Materi gnug an Hand geben / zu erklären / wie viele so wohl unter Hohen- und Niederen- Geistlichen- als Weltlichen- Stands- Personen sich befinden / welche sich gar zu wohl vorsehen / damit ihnen ja keine geistreiche Bücher unter die Hand fallen / ja für allen Predigen / für allen Beichtvätern / und sonst für allen Conversationen solcher Menschen sich hüten / welche ihnen das Gewissen rühren / oder eine Angst ihres Gott mißfälligen Wandels einsagen mögten: damit sie ja ohne Scrupel und Beängstigung zum Teufel fahren ; wie es denen Juden / und mehristen auf ihrem Sinn harrenden Ketzeren / zu geschehen pfleget. Solche lieben nicht allein die Finsternuß / sondern suchen auch solche ; dan gleichwie es hart ist einem liebenden / von der geliebten Sach / zu scheiden / also ist ihnen hart von ihrer Ohnwissenheit sich zu beurlauben / welche sie mit dem Schatten einer falscher Sicherheit / mitten unter dem Ungewitter des zerrütteten Gewissens / beschümet.

VI. Von solchen will David reden / da er sagt : Nesciunt , neque intellexerunt , in tenebris ambulat ; sie wissen es nicht / und verstehen es nicht / sie wandeln in der Finsternuß. Was folgt aber hierauf ? Movebuntur omnia fundamenta terræ , es werden alle Grundsätz der Erden bewegt werden : Fundamenta terræ omnis humanæ vitæ recte agendæ ordo , & ratio ; jura , leges , justitia , sagt der gelehrter Vater Le Blanc , die Grundsätz der Erde seynd / die Ordnung / und Weiß / das Leben recht zu führen / die Geist- und weltliche Rechten / so dan die Gerechtigkeit. Diese Ding alle / sagt David / werden durch den Unverstand / durch die Ignoranz und Ohnwissenheit / bewegt / ja gar umgekehret werden ; dan wo die Menschen nicht wissen / noch verstehen / die Finsternuß von dem Licht / die Falschheit von der Wahrheit / das Göttliche von dem menschlichen / das sinnliche von dem Geistlichen / endlich das billige von dem unbilligen zu unterscheiden / da ist alles verlohren : Weil die Gebott Gottes in Vergeß gesetzt / die Gerechtigkeit unterdruckt / die Wahrheit verfolgt / der Lügen beschümet / die Gefäß überschritten / und endlich allen Gottlosigkeit vöilige Paß eröffnet werden ; daß nachmah! dergleichen Menschen in Vergeßung / und Ohnwissenheit / der ewigen Dingen / ganz verfallen / mit dem zeitlichen sich begnügende / in dieser ihrer Finsternuß gleichsam ruhig daher lebende / sich gleichwohl kaum schwärer Sünden schuldig erkennen / sondern auch noch in versicherter Hoffnung ihres Heils leben. Aber der H. Englische Kirchen- Lehrer giebet dergleichen Gefellen eine starke Laugen in ihre verblendete Augen / da er mit diesem Spruch solche zu eröffnen sucht : Ignorantia affectata non excusat à culpa ; die freywillige und angemaste Unwissenheit entschuldiger keinen von der Sünd / sed magis videtur culpam aggravare , sondern es hat das Ansehen / daß die Schuld dardurch vermehret werde ; ostendit enim , sic vehementem esse affectum ad peccandum , quod vult ignorantiam incurtere , ne peccet , dan ein solcher wasen beschaffener Mensch gibt an Tag / daß seine Bes
gierd

Pf. 81. 5.

le Blanc
in h. loc.

S. Th. 3. p

q. 47.

a. 3. ad 5.

gierd so hefftig seye zu sündigen / daß er gern die Ohnwissenheit erkieset / um sich in den Stand / vermittels derselben / zu setzen / daß er / sich betriegend / die Einbildung machet / als wan er dardurch entschuldiget / durch Begehung der Sünden nicht sündige. Aber dergleichen Menschen / gleichwie sie / durch diese ihre freywillige Ohnwissenheit / sich nur desto schwärer versündigen ; also haben sie nichts zu erwarten / als nur eine desto schwärrere Straf.

VII. Laset uns dessen ein klares Beweißthum auß Göttlicher heiliger Schrift hervorsuchen. Der erste Todschlag / welcher auf der Welt ist begangen worden / ware jener / welchen der Cain vorseglicher Weis an seinem unschuldigen Bruder dem Abel / außgeübet hat ; der andere ware derjenige / welchen Lamech / an seinem Vetter dem Cain / und zwar nicht vorseglich / sondern auß einer sträflicher Ohnwissenheit / hat begangen. Es ist aber dieses letztere auß folgende Weis zugangen. Lamech ware von Jugend auß der Jagd ergeben / endlich aber ist er erblindet ; gleichwie aber eine alte tief eingewürzelte Gewohnheit hart verlasen wird / also konte sich Lamech dieser Erlustigung auch nicht begeben ; also dan liese er sich durch einen Jüngling in das Gebüsch leiten / auß dessen Angeden er so fort blind dreinschosse. Ohngefähr ist geschahen / daß der Brudermörderische Cain in das Gebüsch sich begeben / und daselbst in denen Hecken herumgerauschet ; der Jüngling / da er das Getöse in denen Hecken vernommen / ermahnet den Lamech seinen Bogen zu spannen / anterrichtet ihnen des Orths wegen / und versicherte zugleich die Gegenwart eines trefflichen Wildprats. Lamech ein vorhin wohl geübter Schütz setzet an / richtet den Bogen auß den angegeduten Orth / und laiset den Pfeil schnell hinfliegen ; es trifft auch der Schuß : aber nicht ein Wildprat / wie er vermeinet hatte / sondern seinen Uhr : Groß : Vatter / den Cain. Dieser Todschlag ware zwar nicht freywillig / und vorseglich an sich selbst / aber doch wohl in der Ursach ; dessentwegen auch solcher mehr strafmäsig für denen Augen Gottes gewesen / als jene vorsätzliche Mordthat / so Cain an dem Abel verrichtet : Septuplum de Cain dabitur ultio , de Lamech leptuagies septies ; von Cain soll siebenmahl Rache genommen werden / aber von Lamech sieben und siebenzigmahl. Die Ursach ist diese : weilten Lamech auß ein blinder / folglich ganz ohngewisser Schütz sich des Jagens bemüßigen / oder wenigstens dem unverständigen Jüngling / in gefährlicher Befahrung menschlichen Todschlags / sich so leichter Dingen nicht hätte vertrauen sollen. Höret an jeko / ihr frech : vermessene Menschen / die ihr Unlust / Nachlässigkeit / und schuldbarer Versaumnuß wegen / nicht wisset / was ihr doch Stand und Ampts wegen zu wissen schuldig seyet ; die ihr zwar in Mitten des ienigen Lichts / vermittels des einzig : seeligmachenden Glaubens / euch befindet / wovon der David sagt : Declaratio sermonum tuorum illuminat ; die Erläuterung deiner Reden / O Herr / erleuchtet ; Gleichwohl der Wahrheit nach erkennen müter : Impegimus meridie , quali in tenebris ; wir haben angestosen im hellen Mittag / wie in der Finsternuß / wir haben im hellen Mittags Licht / so vieler Lehren / und Erkantnußen / angestosen / gleichwie die

Reher

r.
quem
sequun-
tur Lyr.
Iosiasus,
Es alii,

Gen. 4.
24.

Pf. 118.
130.
Isa. 59.
10.

Reher / ja wie die Heiden / so in der Finsternus wandlen. Höret und glaubet / daß ihr in viel gefährlich- und ohnglückseligerem Stand eych befindet / als die offenbare grose Sünder; dan diese können noch leichter büßen / und sich zu Gott bekehren / wegen der Erkantnus ihres bösen Stands / dan ihr / als welchen / der groben / dummen / und freywillig gehägter Ohnwissenheit wegen / kaum eine Hoffnung der Erkantnus / folglich auch nicht der ernstlicher Bekehrung übrig bleibt; also dan nichts zu erwarten seyn wird / als daß von euch die sieben und siebenzigfache Nach wird genommen werden / viel härter / als von dem siebenmahl schuldigen Cain / dem öffentlichen Sünder.

VIII. Sie haben **U**. vernommen eine Ursach / woher die blinde Ohnwissenheit vieler Christen entsethet / in mitten der klaristen Erleuchtung. Strahlen; nemlich ihre selbst eigene Schuld / durch welche sie sich / für völliger und genauere Erkantnus der rechten Wahrheit / so vorsehlich hüten / wie einer der zu Mittag sich ins Saullens-Bett begibt / auch die Fensteren sorgfältig verschlieset / damit ja das eintringende Sonnen-Liecht ihn in der faulen Ruhe nicht verstöhre. Jetzt aber höret noch eine andere Ursach dieser grober Ohnwissenheit / welche herkommt von dem Menschen-blendenden Teufel. Dieses will ein Heil. Paulus andeuten / da er sagt: *Quod si etiam opertum est Evangelium nostrum, in iis qui pereunt, opertum est;* **I**st nun unser Evangelium auch verdeckt / so ist es in denen verdeckt / welche zu grund gehen. **W**er bedeckt das Evangelium? es sage es der H. Paulus ferner / und lege seine selbst eigene Wort auf; also dan redet er: *Deus hujus sæculi excæcavit mentes infidelium, ut non affulgeat illis illuminatio Evangelii;* **D**er Gott dieser Welt hat die Gemüther der Ohnglaubigen verblendet / daß nicht bey ihnen scheine der Glantz des Evangelii. **D**er Gott dieser Welt wird der Teufel genennet / nicht weil er sie erschaffen / sondern dero Beherrschung mit ohngerechter Tyranny sich angemaset / und dem Göttlichen Willen ganz zuwider lauffende Gesäz eingeführet / auch darben einer verschlagener Arglistigkeit sich bedienet hat / damit die Ohnglaubige Gott nie recht erkennen; die aber / so ihn durch den wahren Glauben erkennen / dessen Tugend- und himmlischer Wahrheiten-Glanz nicht zulassen / sondern vielmehr in der Finsternus einer grob-dummer Ohnwissenheit / und mit dem Glauben gar nicht einstimmen den Lebens / verharren mögten. **W**ie hat er aber seinen List eingerichtet? es sagt es der uhralte Tertullianus: *Species illius mundi temporalis aulæ vice appensæ sunt, er hat / seynd seine Wort / die Gestalten dieser sichtbarer Welt / nemlich die Ehren / Reichthummen / und Bollüsten / gleichsam als schön-glantzende Tapeten / für denen begierlichen Menschlichen Augen aufgehangen / damit sie sich darein thorechter Weiß vergapfende / den Tod / das Gericht / die Ewigkeit / und Gott selbst / niemahl rechtschaffen zu Gemüth fassen: & ita exercet regnum fallaciæ, und also treibt er fort sein Reich des Betrugs / wodurch er täglich ohnzahlar-viele / also verblendete Menschen / zur Verdammnus schicket.*

IX. Bey vielen anderen bedienet er sich auch dieser Arglist / daß er nemlich

Nn

lich

2. Cor.
4. 3.

7. 4. 16.

Tertull.
contra
gent.

lich solche durch falsche böß- und lügenhafte Einrathungen / deren ihnen bekant-
ter / und lieber Freunden / in eine ganz schädliche Sicherheit / und Erkantnus-
lose Ohnwissenheit / und also vor und nach in gröfere und schwärere Sünden /
endlich in zeitliches Unglück / und ewigen Untergang / stürzte. Ein klares Be-
weiffstum abzustatten / viele Tausend Politisch- Historische Geschichten gern zu
verschweigen / ist jenes gnug / was wir in heiliger Schrift finden / von dem un-
glückseligsten König Achab. Dieser liebte die Teufels- und Böden- Diener
des Abgott Baals / diese fragte er in allen Dingen um Rath / deren Gutdün-
cken hörte er / denen folgte er in allen Sachen / w.ilen sie ihm schmeichelten / und
redeten / wie ers gern hörte; hingegen die Diener Gottes / und Wahrheits- Pro-
pheten / flohe und hassete er / und hielte deren Warnungen und Weissagungen
für lauter feindselig aufgedichtete Schwägeren: daher als ihn der Mann
Gottes Michas gewarnet / und vorgesagt: *Ecce dedit Dominus spiritum men-
dacia in ore omnium Prophetarum tuorum, qui hic sunt; Siehe der Herr hat*
einen Lügen-Geist gegeben in den Mund aller deiner Propheten / die
zugegen seynd / und daß du ja dich / O König wiffst für ihnen zu hüten / so
sage ich dir vor / bleibe auß dem Krieg / meide die Schlacht / kehre zuruck nach Haus /
sonst wirstu den Kürheren ziehen / dan der Herr hat böses wider dich gere-
det; Dominus locutus est contra te malum. Weilen aber der verblendete König
der Rede des Gott- und Wahrheit- liebenden Prophetens kein gehör geben / son-
deren vielmehr denen lügenhaft- schmeichlenden Fuchschwängern; drum ist er
zeitlich und ewig zu Grund gangen. O mit wie vielen wird die Höll täglich / so
wohl hohen als niederen Stands Personen / angefüllt / welche bei fehrtter gewis-
senloser Heuchler Rätthen und Schwägeren / mehr / als frommer / gottesföhr-
tiger Menschen wohlmeinendem Einreden / platz geben / sich selbst mit denen ihri-
gen / wo nicht allzeit zeitlich / doch mehrentheils ewig / unglückselig machen. Des-
renthalben schäzet David den jenigen glückselig / welcher solchen verblendeten
Rathgeberen kein gehör mittheilet; ja es scheint / daß er dieses für eine Grund-
Regul wohl zu leben erkennet habe / drum fangt er sein / mit Göttlicher Weißheit
erfülltes Psalmen- Buch / also an: Beatus vir, qui non abiit in consilio impio-
rum; Seelig ist der Mann / der nicht hergehet im Rath
der Gottlosen; Darum seelig der Nicodemus / seelig Samael / seelig Joses-
phus von Arimathaa / welche jetzt nicht im Himmel wären / sonderen mit ande-
ren Judischen Fürsten / Priesteren / und Raths- Herren / in der Höll brenne-
ten / wan sie sich / ihrem verkehrten Rath gegen Christum bezusplichten / hätten
verführen lasen.

3. Reg.
22, v. 23.

Ps. 1. 1.

X. Noch andere betrieger und verführet er in die schuld bare Ohnwissen-
heit / durch einen verblümleten Vorschein des Guten / der Andacht / und des Gots-
tes- Diensts; wobey dan mehr Gefahr / mehrentheils der Verstockung / zu be-
sorgen / als bey denen wissentlich / auch gröblich übertretenden Sünderen: be-
trachtet dieses in einem ohn Glückseligen König Saul. Diesem hatte Gott durch
den Mund des Propheten Samuels ausdrücklich befohlen: *Nunc ergo vade, &*

1. Reg 15,
3.

percutere

percutere Amalec, & demolire universa ejus; Derowegen ziehe jetzt hin / und schlage Amalec / und vertilge alles / was ihm zugehöret / non parcas ei, & non concupiscas ex rebus ipsius aliquid, du sollst seiner nicht schonen / noch etwas begehren von seinen Dingen; Es wollte nemlich der höchste Gott / daß dem König mit allem Volck / allem Zierath / allem Geschmück / ja so gar dem Viehe / nicht verschonet würde / und er auch / von allen dessen reichen Kostbarkeiten keines Pfennings werth behalten / sondern alles ohne Aufnahm zu Grund richten sollte / damit kein Ueberbleibsel einiger Gedächtnus dieses Volcks mehr auf Erden wäre. Aber wie der gelehrte Lopez sagt: Avaritiâ deceptus credidit, quod accipere ad Sacrificia greges licuisset, durch den Geiz verführet / glaubete er / daß man das Viech zu denen Opfferen hätte nehmen dörrffen; ist so viel gesagt: es hat der Teufel durch den Geiz die Augen des Sauls verblindet / daß er dem schönsten Viehe verschonet hat; und damit es keine Sünd zu seyn schiene / hat er ihm den Deckmantel der Ehre Gottes vorgehalten / daß er nemlich dardurch Gott schöne Schlacht-Opffer verrichten mögte; und weilien dieser Schein des Guten da ware / ided reduci ad sanamentem non potuit, darum hat er nicht können zum besseren Sinn gebracht werden. Dan obschon ihm das gegenlautende Gebott Gottes bekannt ware / obschon er von dem Propheten darüber bestraft wurde / obwohl ihn Gott mit augenscheinlichen Erangsalem heimsuchte / so ware doch alles vergeblich / er verstunde sich zu keiner Buß; und machte sich also würdig / daß Gott ihm alle Gnaden / das Reich / und das Leben selbst benommen hat. Der sittlichen Lehrstück deren unter solchem äußerlich bemäntelten Vorschützungen / theils eines geistlichen / theils eines politischen boni und guts sich selbst häßlich betriegender / und / ohnerachtet Göttlich-geistlich-weltlich- und natürlicher Rechten / in ihrer grober Ohnwissenheit fortlebender Menschen / ist die Welt so voll / daß die / denen die Erfahrung das Augen-Licht eröffnet hat / wohl würden ganze Bücher darvon schreiben können; ja der Simon allein wäre zum Vorwurff gnug darzu / drum ziehe ich dermahlen meine Feder in die Schrancken der Kürze. Dieses allein ist noch übrig zu sagen: daß nicht allein die selbst eigene freywillige Bosheit des Menschen / noch auch die Betriegereyen des Teufels; sondern nebst beyden / eine solche schuld bare Ohnwissenheit / als eine erschrockliche Nach-berechtigte Straf-Ruth / von der Göttlichen Gerechtigkeit zugleich herrühre.

XI. Ich gehe hier fürbey die wunderbar-geheime Verordnung / welche eben dieselbige spühren lasen an der Verlockung des Aegyptischen Königs Pharaonis; ich will mich allein für dießmahl verfügen auf den Berg Calvariâ / da Christus eine seltsame Bitt / unter seinen Tod-ängstlichen Schmerzen / zu seinem himmlischen Vatter / abstartet. Pater! sagt er / Vatter! dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt; vergebe ihnen / dan sie wissen nicht / was sie thun. Einen großen / und nachdrücklicher Bemerkung-würdigen Zweifel erwecket der H. Augustinus / über die angerührte Wort Christi / da er also vernünftlet: wan sie nicht gewußt haben / was sie thun / wie haben sie sündigen können? Luca.

nen? wan sie aber nicht gesündigt haben / warum begehret er Verzeihung für sie / als welche nur der Sünd und Schuld zukommet? Er beantwortet den von ihme selbst gesetzten Zweifel / und sagt: es habe Christus nicht durchaus für alle seine gegenwärtige Verfolg r gebettens/sonderen allein für das gemeine/ ohngelehrte / ohnwissende Volck / welches mehrentheils verführet / und in solche Missethat ware verschwehet worden; nicht aber für das / auß lauter vorsehlicher Bosheit / in eine so tiefe Ohnwissenheit versenckte Volck der Pharisäer / Schrifts. Gelehrten / und Jüdischer Fürsten. Es hat sich auch die Krafft des Gebetts Christi bey jenen / nicht aber also bey diesen / an Tag gegeben / da die Schaaeren des Volcks percussientes pectora sua revertebantur; zuruck kehreten / für lauter Buß / Reu / und Zerknirschung / auf ihre Herzen klopfende / nachmahl auch bey der Apostolischen Predig sich häufig bekchrende; da diese hingegen / als freywillig und boshafter Weis ohnwissende / ein = als den anderen Weeg verstockte / mit zeitlich = und ewiger Bestrafung / von Gott seynd gezüchtiget worden. Sie haben hierbey erfahren die Wahrheit jenes Strafs. Spruchs / mit welchem Gott durch den Mund des Moysis die Ubertreter seines Göttlichen Gesähes belegt hat: Percutiat te Dominus amentia & cecitate, & furore mentis; **Der Herr schlage dich mit Wahnwiz / und Blindheit / und mit Ohnsinnigkeit des Gemüths / & palpes in meridie, sicut palpare solet cæcus in tenebris, und du sollest tappen im Mittag / wie ein Blinder im finsternen pfleget zu tappen.** Dieses geschicht erslich durch gerechte Entziehung deren Göttlicher Gnaden; zu dem: daß Gott die Sünder in denen Gelegenheiten der blinder Ohnwissenheit verlasse; endlich: daß er keine Hülf = Mittel sende / wodurch die Besserung hätte können zu Weegen gebracht werden. Diese erschrocksam = verwunderliche Wahrheit thut der erlaunende H. Vatter Augustinus / mit diesen Worten / gegen Gott selbst / erkennen / da er also redet: Quam tu secretus es, habitans in excelsis in silentio Deus, solus, magnus! wie geheim verborgen bistu! **O du alleinig = großer Gott / der du in der Höhe wohnest? Lege infatigabili spargens pœnales cæcitates super illicitis cupiditatibus, in deme du mit einem allzeit verharrenden Gesäz / die verbottene Vollüsten / mit peinlich scharffen / und Rach = strafenden Blindheiten belegest!**
 So ist dan / höre ich wohl / die schuldbare / und zur Verdammnis des Menschen gereichende Ohnwissenheit / eine Straf Gottes? Ach ja / und zwar nur eine zu viel grose Straf / und die schwärste unter allen übrigen. Gar kurze aber entsezhliche Wort seynd / welche der H. Cyprianus zu Bekräftigung dieser Wahrheit redet: Ita Dei est, non intelligere delicta, ne sequatur pœnitentia; es ist ein Grimmen Gottes / nicht verstehen die Sünden / damit nicht folge die Buß. Er will sagen: ein hefftiger Zorn Gottes ist / wan der Mensch von der Ohnwissenheit also verblendet wird / daß er nicht versehe / worin er sündigt / also folglich nie zur Buß und Besserung / noch auch Verzeihung solcher Ubertretungen / gelange. Ach wan ein neidiger / mißgünstiger / Bruder-mörderischer Cain: ein sich täglich anfüllender / und einen

Luc. 23.
48.

Deut. 28
v. 28. 19

S. Aug.
L. 10. Con-
fess. c. 10

S. Cypri.
serm. de
relapsis.

einen Armen nicht erkennender Vollfraß ; ein Beutel = tragender und stückender geiziger Mammonist / und Judas = Bruder ; wan ein leichtfertiger Herodis Gesell ; ein seinen Elteren rebellischer Absalon ; ein Betrug = wucherender Siezic. die Sünden nicht erkennen / noch den Verdammnuß = würdigen Stand begreifen / in welchem sie leben / O ira Dei ! ira Dei ! so ist der Zorn Gottes nur gar zu erbrennet über sie / indeme solche Blindheit / noch in dem Leben / noch in dem Tod / die Buß gestattet / also dan ist solchen blind = aber Schuld = unwissendem Menschen nichts übrig / als der ewige Untergang.

Ach allerliebste mit dem kostbaren Blut Christi erlösete Seelen / ich bitte sie / daß sie doch ernstlich beherzigen wollen jenen ohnwiderrustlichen Schaden / welchen diejenige zu sich ziehen / so / durch ihre Schuld / in eine dergleichen blinde Ohnwissenheit dessen / was sie wissen sollten / sich versencken ; also dan sich aufs äuserste wollen angelegen seyn lassen / damit sie / mit allem Ernst / dieser Finsternuß vorbeugen. Lassen sie sich nicht anfechten / von denen gottlosen Reden / etlicher lieberlicher blinder Christen / welche die Erkantnuß fliehen / und sagen : was sie nicht wüßten / darüber brauchten sie Gott keine Rechenschaft zu geben ; da doch Gott ganz anders redet : Erudite Jerusalem, ne forte recedat anima mea à te ; *Jer. 6. 8.* Jerusaleum lase dich unterrichten / damit sich vielleicht meine Seel / das ist / mein Licht / meine Gnad / mein H. Geist / von dir nicht abwende / das ist / sagt Erhard ; Ne penitus te abjiciam, damit ich dich nicht völlig von mir verstoße / *Erhard. ibid.* in zeitlichen und ewigen Untergang. Hiervon aber wird sie befreien eine fleißig gesuchte zulängliche Erkantnuß dessen / was das Christenthum / so dan ihr Stand / und Ampt mit sich bringe ; solche Erkantnuß / und Vollziehung wird sie machen Kinder des ewigen Lebens. Amen.

